

Licht und Schatten

Leben bedeutet Veränderung, so heißt es. Dabei erscheint es oft erstrebenswerter, wenn alles so bleibt wie man es kennt und gewohnt ist. Trotz allem wird der Wandel im Leben jedes Einzelnen und auch in seinem Lebensumfeld deutlich. Im Rahmen des Seminars „Gemeinwesenorientierung in der Sozialen Arbeit“ untersuchten Studierende des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule Jena, die Zusammenhänge zwischen den Veränderungen in einem Stadtgebiet und deren Einflüsse auf das alltägliche Leben der Bewohner. Als Beispiel wurde der Stadtteil Bieblach herangezogen, der seit Jahren Teil intensiver Veränderungsprozesse in Gera ist. Die Studierenden setzten sich mit dem Widerspruch zwischen Verändern und Bewahren auseinander. Sie brachten dies durch Licht- und Schattenseiten zum Ausdruck, die Bestandteil eines jeden Entwicklungsprozesses sind. Dabei schlossen die angehenden SozialarbeiterInnen auch an ihre persönlichen Erfahrungen an. Jena zeigt viele Glanzseiten. Es gibt Industrie, Gewerbe und eine breite Palette an Kultur- und Freizeitangeboten. Kurz: Es ist eine lebendige und dynamische



Stadt, einschließlich der beiden großen Plattenbaugebiete Lobeda und Winzerla. Aber Jena hat auch Schattenseiten. Eine davon ist der fehlende und zudem überbezahlte Wohnraum. Eine Sorge, die man in Gera-Bieblach nicht kennt. Im Gegenteil! Gera-Bieblach erscheint als Stadtteil, mit einem hohen Potential. Dies wurde nicht nur vor dem Hintergrund der vergleichend analysierten Handlungskonzepte, sondern auch im Expertengespräch mit der Stadtteilmanagerin, mit Bewohnern des Stadtteils und Besuchern der Stadt Gera deutlich. Zahlreiche positive Entwicklungen waren durch das Zusammenwirken der Akteure vor Ort bereits möglich. Viele größere und kleinere Projekte trugen bisher dazu bei, das Leben im Stadtteil angenehmer

zu gestalten. Das gemeinsame Handeln wurde als wichtige Ressource für die weitere Gestaltung positiver Lebensbedingungen in Gera-Bieblach als ein wesentliches Ergebnis des Seminars deutlich. Genau um diese Facetten geht es: Die Förderung, der Schutz und die Stärkung des Engagements aller Beteiligten vor Ort ist immens wichtig, damit die Lichtseiten des Wohngebietes intensiver leuchten. Diese, von den Studierenden gestaltete Sonderausgabe der Stadtteilzeitung „Bieblach-Echo“, stellt unter anderem die bisherige Entwicklung im Stadtteil dar und informiert über die Arbeit eines Stadtteilbüros. Neben der Information liegt der Schwerpunkt deutlich auf der Ermutigung zu weiterem Engagement. (Autoren: Anja Höfig und Prof. Dr. phil. Andreas Lampert)

Gestern und Heute

Die Entwicklung der Stadtteile Bieblacher Hang und Bieblach-Ost war in den vergangenen Jahren durch eine sinkende Einwohnerzahl geprägt. Diesen Trend konnte in den letzten Jahren zwar entgegengewirkt werden, ganz konnte er aber nicht gestoppt werden, wie die nachfolgenden Zahlen verdeutlichen. 2005 wies Bieblach-Ost eine Einwohnerzahl von 6011, der Bieblacher Hang von 5006, auf. Im Jahr 2009 dagegen hatte Bieblach-Ost eine Einwohnerzahl von 4359. Im Jahr 2010 fiel die Einwohnerzahl auf 4311. Dagegen zeigt der Stadtteil Bieblacher Hang einen noch deutlicheren Rückgang. 2009 wohnten 4718 Menschen in diesem Gebiet, 2010 sank die Einwohnerzahl auf 4629.

In den bereits 2005 und 2009 veröffentlichten Handlungskonzepten werden als mögliche Ursachen fehlende Arbeitsplätze und die höhere Sterberate ausgewiesen. Darüber hinaus können weitere Faktoren für diese Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Weiterhin ist festzustellen, dass das Durchschnittsalter in Bieblach-Ost sowie im Bieblacher Hang angestiegen ist.

Nach dem Beschluss des Stadtrates für ein gesamtstädtisches "Schulnetz- und Schulsanierungsprogramm 2008-2020", ergibt sich für das Schulnetz

folgende Struktur: In Bieblach-Ost existieren die Grundschule "Tabaluga", das Förderzentrum "Am Brahmatal" sowie die Staatliche berufsbildende Schule Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik. Im Bieblacher Hang befinden sich die Berufsbildende Schule und die 12. Regelschule. Auf dem Schulgrundstück der 12. Regelschule, ist ein Schulneubau für die Grundschule "Am Bieblacher Hang" geplant, zurzeit befindet sie sich noch in der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 1. Der neue Schulcampus wird mit seinen innovativen Standards gute Voraussetzungen für die schulische Bildung der Kinder und Jugendlichen bieten. Dies dürfte auch die Qualität des Wohnstandortes erhöhen und somit attraktiver auf Familien wirken. Ebenso wie die Schulen spielen auch die Kinderbetreuung und Freizeitangebote eine wichtige Rolle. Ein wichtiger Aktions- und Begegnungsort für Jung und Alt ist das Mehrgenerationenhaus in Bieblach-Ost. Das Mehrgenerationenhaus besteht aus:

- Kinder-, Jugend- und Freizeitzentrum „CM“ der Stadt Gera
- Kindertagesstätte „Bummi“ der AWO Stadtverband Gera e.V.
- Familienzentrum Gera des Schlupfwinkel und Sorgentelefon Gera e.V.

- Kinderkleiderkammer des Deutschen Kinderschutzbundes e.V.

Desweiteren steht für die Kinderbetreuung in Bieblach-Ost die Kita "Mosaik" zur Verfügung. Im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeit bietet der Jugendclub "CM" ein weites und populäres Angebot, das vor allem Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien eine aktive als auch bunte Freizeitbeschäftigung und Betreuung bietet. Der Jugendmigrationsdienst der AWO ist eine relevante Anlauf- und Beratungsstelle für jugendliche Spätaussiedler. Hier finden sie Hilfe bei der Berufsorientierung, Sprachförderung und bei Alltagsproblemen. In dem Gebiet Bieblacher Hang gibt es drei Kindertagesstätten: Die Kita "Krümel" wie auch den Doppelstandort mit den Kitas "Kinderkiste" und "Sausewind". Mit dem Evangelischen Jugendhaus "Shalom" besteht ein vielseitiges, beachtenswertes und breitgefächertes Angebot für Kinder und Jugendliche im Sozialraum Bieblach. Neben dem „Shalom“ gibt es noch den Jugendtreff „Container“ und das Freizeitzentrum Nord. Die Versorgungssituation im Stadtteil gestaltet sich da schon schwieriger, das Kaufland und der Diska-Markt sind teilweise nur mühsam und über längeren Weg zu erreichen. (Autorinnen: Jeannine Kunadt und Anja Krusch)

Die Zukunft

Schatten

Wie sieht die Zukunft für den Stadtteil Bieblach aus? Keiner kann das genau sagen, aber wir haben uns Gedanken gemacht, wie es mit Bieblach, speziell Bieblach-Ost, weiter gehen könnte.

Viele leer stehende Wohnungen, tote Tauben, die sich an den Balkonen dieser Wohnungen stranguliert haben und wenige Einkaufsmöglichkeiten sind auffällig, wenn man nach Bieblach-Ost kommt. Das ist keine gute Voraussetzung, um für Bewohner und Wohnungssuchende attraktiv zu sein. Dadurch ziehen viele Bürger aus Bieblach-Ost weg und nur wenige entscheiden sich dort hin zu ziehen. Da meistens junge Leute wegziehen und die älteren Bewohner oft nicht mehr umziehen, weil sie immer schon hier gelebt haben oder weil man, wie ein Sprichwort sagt, einen alten Baum nicht mehr verpflanzt, steigt das Durchschnittsalter der Bewohner von Bieblach-Ost stetig an. Altert Bieblach mit seinen Bewohnern? Wie wird es sein, wenn immer mehr gleichaltrige Bewohner im Stadtteil leben? Ein anderes Sprichwort meint, dass es die Mischung macht.



Nicht ohne Grund werden immer mehr Mehrgenerationenhäuser eröffnet. Müsste nicht auch ein Stadtteil ein großes Mehrgenerationenhaus sein? Ein Stadtteil wird erst mit Bürgern unterschiedlichen Alters lebendig und auch attraktiv für neue Bewohner. Doch was passiert, wenn mehr aus dem Stadtteil wegziehen als hinzuziehen? Der Leerstand nimmt immer mehr zu und es werden immer wieder Wohnblöcke abgerissen. Dies führt zu einer stetigen Verkleinerung von Bieblach-Ost. Doch je kleiner der Stadtteil wird, umso weniger Beachtung wird ihm geschenkt und die Stadt Gera unterstützt diesen

Stadtteil vielleicht nicht mehr so stark. Das führt eventuell dazu, dass es den Stadtteil in einigen Jahren nicht mehr geben wird. Nur mit zusätzlicher Initiative und Aktivität von den Bürgern kann dieser Stadtteil erhalten, verschönert und attraktiver gestaltet werden, damit wieder mehr Menschen nach Bieblach-Ost ziehen und diesen Stadtteil wieder zum „Leben erwecken“. Auch die Bürger haben es in der Hand, was und wie etwas im Stadtteil passiert. Über Möglichkeiten der Finanzierung und Umsetzung neuer Ideen informiert und berät die Stadtteilmanagerin, Frau Nauber, gerne. (Autorin: Anne Bayer)

Licht

Das Leben im Stadtteil ist aber nicht nur von Schattenseiten geprägt, denn wo Schatten ist, da ist auch Licht. Diese Lichtseiten müssen die Bewohner erkennen und gemeinsam mit Familie,

Nachbarn und Freunden, mit der jungen und alten Bevölkerung von Bieblach für die Umsetzung neuer Projekte und den eigenen Vorstellungen für die Zukunft nutzen.

Zu den Lichtseiten, die den Schattenseiten den Kampf angesagt haben, gehören: Das **Bürgergremium** – es greift die Anregungen der Bevölkerung zur Veränderung des

Stadtteils auf und regt bei geeigneten Ideen durch Briefe an Eigentümer oder das initiieren der Unterstützungsnetzwerke zur Umsetzung an. Hierfür braucht es einen ständigen Informationsaustausch zwischen den Bewohnern des Stadtteils, dem Stadtteilmanagement und den Projektrealisierern.

Der **Aktionsfondsbeirat** – er hält Geldbeträge für die Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung, die kleineren Projekten zur Verbesserung des Lebens in Bieblach entsprechen, bereit.

Der **Behindertenbeirat** – er sieht seine Aufgabe darin, Vorschläge für die Verbesserung eines behinderten- und altersgerechten Lebens hauptsächlich von den Betroffenen selbst entgegenzunehmen und diese umzusetzen.

Das **Netzwerk Jugend** – es legt viel Interesse auf Veranstaltungen und Angebote, die in Mitarbeit der angesprochenen Personengruppe – der Jugend von Bieblach – ausgerichtet und organisiert werden. Hierzu gehört



zum Beispiel das Street-Soccer-Turnier. Den Mittelpunkt dieser Lichtseiten stellt das **Stadtteilmanagement** als Auslöser für diese Angebote dar. Der Ansprechpartner in allen Anliegen für den Stadtteil Bieblach ist die Stadtteilmanagerin Frau Nauber. Sie ist Hauptinitiatorin aller Projekte und wird auch gerne Ihre Anregungen und Vorstellungen entgegennehmen. Nur wenn die Bevölkerung von Bieblach als Gemeinschaft handelt, hat auch

Bieblach-Ost eine Zukunft. Die Zukunft derer, die jetzt als junge Menschen innerhalb Bieblachs agieren. Auch die junge Bevölkerung muss ihre Ideen und Vorstellungen mit einbringen, denn sie sind diejenigen, die in Bieblach auch zukünftig leben und die Angebote nutzen. Die Jugend kann ihrer Heimat einen neuen Namen mit ihrer Handschrift geben.

(Autorin: Mandy Dornberger)

Befragung einzelner Bürger von Bieblach

Der rasende Reporter war unterwegs

Unter dem Motto: „Ihre Meinung zählt“ wurde die Sichtweise und Stimmung einzelner Bieblacher Bürger eingefangen.

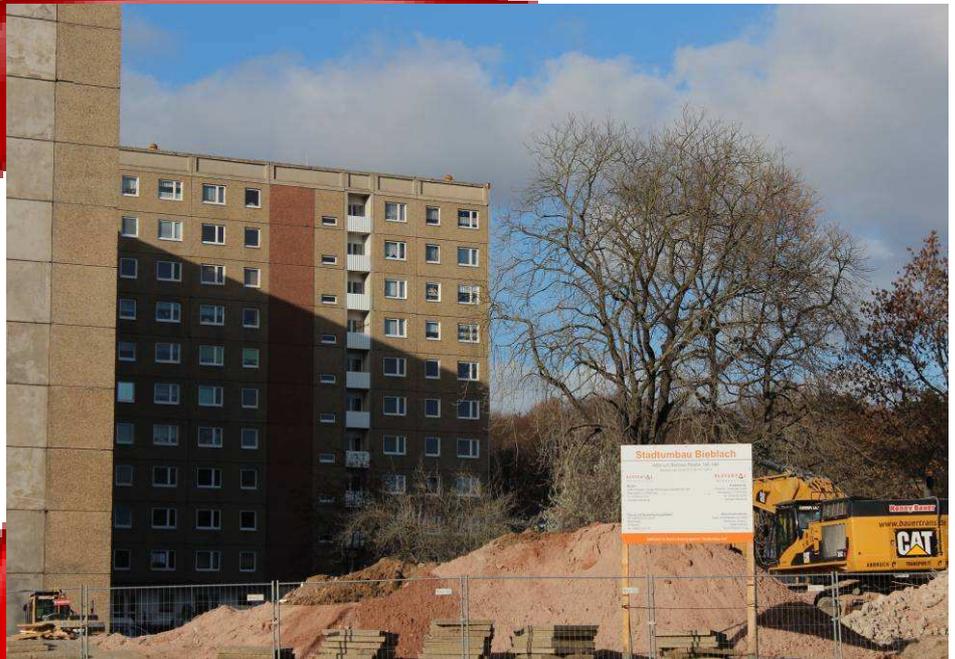
Bei der Befragung eines 15-Jährigen aus Bieblach-Ost auf die Frage: Was hat sich positiv in Bieblach verändert in den letzten Jahren? lautete die Antwort: „Eigentlich nichts“. Ein näheres Nachfragen, was ihm im Stadtteil

Bieblach besonders beunruhigt, machte folgendes deutlich: „der Abriss (kurze Pause), es wird ja immer leerer hier.“ Auch wenn hier Unsicherheiten und Ängste berechtigt sind, gibt es auch positive Sichtweisen auf die Veränderungen. So zeigte beispielsweise die Aussage, dass man „nur ungern von hier weggehen würde“ eine gewisse Verbunden-

heit mit Bieblach, unter anderem, weil man schon länger hier lebt oder Freunde gefunden hat. Auf die Frage, was ein schöner Ort in Bieblach sei, nannte der Jugendliche „den Bolzplatz zum Fußball spielen“.

Ebenso befand eine andere befragte Anwohnerin, dass neben dem Abriss leer stehender Wohnblöcke und den noch

wenigen Menschen im Stadtteil, viel Gutes bewirkt wurde. Dadurch konnte mehr Platz für die Natur geschaffen werden und die Menschen rücken mehr zusammen. Gleichermäßen positiv ist, dass das Stadtteilbüro, welches sich für die Belange und Probleme ihrer Bürger einsetzt und durch vielseitige Angebote jedem offen steht, bei vielen Bürgern bekannt ist. Wie die ältere Frau weiter mitteilte, ist es „wichtig, dass jeder selbst die Initiative ergreift und mitwirkt, um somit bei Entscheidungen mit einbezogen zu werden.“ Weiterhin wurde im Gespräch mit dem Jugendlichen deutlich, dass „ja eigentlich schon“ Interesse an einer Mitwirkung von jungen Menschen besteht, aber er sich „nur wenig dazu einbezogen fühlt, weil er keine Kontakte hat“. Deshalb ist



es besonders für die Zukunft dieses Stadtteils wichtig, dass alle Bürger, egal welchen Alters, Interesse entwickeln und sich ermutigen lassen, die Arbeit des Stadtteilbüros zu unterstützen sowie Angebote zu nutzen, sei es auch

um sich zu informieren oder beraten zu lassen. Nur dann besteht Grund zur Hoffnung, dass es mit dem Stadtteil Bieblach wieder aufwärts geht.

(Autor: Sven Laube)

Das Stadtteilbüro

Was ist ein Stadtteilbüro?

Das Stadtteilbüro basiert auf der Idee, für das Wohngebiet Gera-Bieblach eine Anlaufstelle vor Ort mit unterschiedlichen Angeboten für die Menschen zu schaffen.

Wie gestaltet sich das kulturelle Leben im Stadtteil?

Seit der Eröffnung im Oktober 1998 wurden viele attraktive Angebote in den Bereichen Freizeit, Hilfe und Beratung umgesetzt. Darunter zählen Angebote wie zum Beispiel ein Jugend-Fußballturnier, Frühlingsfeste, eine LAN-Party in der Kontaktstelle, Lichterfest zu Weihnachten, Street-Soccer-Turnier oder auch das Hilfsangebot in Form eines Deutschkurses. Bei der

Planung neuer Angebote orientiert sich das Stadtteilbüro an den unterschiedlichen Bedarfen der Bewohnerschaft und achtet auf notwendige Maßnahmen, die sich für das Wohngebiet abzeichnen.

Aus wie vielen Mitarbeitern besteht das Stadtteilbüro-Team?

Das „Stadtteilbüro-Team“ besteht aus der hauptamtlichen Mitarbeiterin Steffi Nauber. Außerdem verfügt die Einrichtung über eine Reihe von ehrenamtlichen Helfern. Diese unterstützen das Stadtteilbüro bei Veranstaltungen und anderen Maßnahmen.

Welche Aufgaben verfolgt ein Stadtteilbüro?

Zu den Aufgabenbereichen der Stadtteilmanagerin gehören unter anderem:

- die Anregung und Unterstützung zur Wohnumfeldgestaltung,
- die Bewohneraktivierung und Durchführung von Beratungen der Bürger und Stadtteilgremien,
- die Unterstützung von sozialen Projekten und Gemeinwesenarbeit,
- die Entgegennahme und Bearbeitung von Kritiken und Wünschen der Bürger
- sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Neben den allgemeinen Aufgaben, die anfallen, erweitert sich das Tätigkeitsfeld durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. So stehen Räumlichkeiten des Stadtteilbüros für andere Fachkräfte sowie für Gruppen und Vereine zur Durchführung unterschiedlicher Angebote zur Verfügung.

Wie sieht die Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit aus?

Als ein Hauptinstrument der Öffentlichkeitsarbeit dient die Stadtteilzeitung "Bieblach-Echo", welche es bis heute auf stolze 113 Ausgaben geschafft hat. Berichtet wird unter anderem über bauliche Veränderungen oder über neue und bestehende soziale Angebote im Stadtteil. Ein Ziel für die Zukunft ist es, diese Stadtteilzeitung weiter zu sichern und die Inhalte auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner abzustimmen.



Durch welchen Träger wird das Stadtteilbüro unterstützt?

2001 ging das Stadtteilmanagement in die Trägerschaft der GWB „Elstertal“ mbH über, welche sich vor Ort ihrer sozialen Verantwortung stellt. Heute ist das Stadtteilbüro zu einer bekannten Adresse geworden, wel-

ches durch ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen den Akteuren vor Ort gekennzeichnet ist.

Wo finden Sie noch weitere Informationen über das Stadtteilbüro?

<http://www.stadtteilmanagement-thueringen.de/gera-bieblach/>

(Autorin: Ulrike Kriebel)

Impressum

Redaktion:

FH Jena

Fachbereich Sozialwesen

Seminar: Gemeinwesenorientierung in der Sozialen Arbeit

Dozent: Prof. Dr. phil. Andreas Lampert

Studenten: Anne Bayer, Mandy Dornberger, Janine Glück, Anja Höfig, Ulrike Kriebel, Anja Krusch, Jeannine Kunadt, Sven Laube, Judith Meysel

Fotos: Görres Bödefeld, Anne-Christin Herold, Susanne Mikler